

## **Berufswissenschaftlich ausgerichtete Fallstudien und deren Beitrag zur Abstimmung von Berufsbildungs- und Beschäftigungsstrukturen am Beispiel der Evaluation des Ausbildungsprofils Kfz-Servicemechaniker/in**

### **Ausgangs- und Befundlage sowie Forschungsstand**

Der zweijährige Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugservicemechaniker/Kraftfahrzeugservicemechanikerin wurde zum 1. August 2004 für eine Erprobung zunächst bis zum 31. Juli 2009 verordnet und mit geringen Modifikationen bis zum 31. Juli 2013 verlängert. In den Jahren 2010 und 2011 wurde die Erprobung durch die beiden Vortragenden im Bundesgebiet evaluiert. Dabei standen Forschungsfragen zu Ausbildungschancen schwächerer Schulabsolventen und deren späteren Beschäftigungschancen im Zentrum (vgl. <http://www.bibb.de/de/5042.htm>), deren Beantwortung zur Beratung des Sachverständigenbeirats bezüglich der Beurteilung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation durch die Einführung des Ausbildungsberufes genutzt wurde. Der Forschungsstand findet in inhaltlicher wie methodischer Hinsicht Berücksichtigung. Zum einen wird Bezug genommen zum Spannungsfeld beruflicher Anforderungen in Kfz-Betrieben mit seinen komplexen Aufgaben und einem Ausbildungsprofil im Service- und Reparatursektor mit einem reduzierten Qualifikationsniveau. Zum anderen wird die Eignung verschiedenartiger Erhebungsmethoden und –instrumente für unterschiedliche Fragestellungen der Berufsbildungsforschung analysiert und Ansätze zur sinnvollen Verknüpfung dieser aufgezeigt.

### **Relevanz für Forschung, Qualifikationsentwicklung und deren Fortschritt**

Kernfragen der Etablierung und Evaluation von Ausbildungsberufen sind durch die Kriterienliste des damaligen Bundesausschusses für Berufsbildung betreffend der „Kriterien und Verfahren für die Anerkennung und Aufhebung von Ausbildungsberufen“ (BWP 1974) aufgestellt und bis heute relevant, insbesondere die Frage, ob mit der Ausbildung eine „Anlage auf dauerhafte, vom Lebensalter unabhängige berufliche Tätigkeit“ (ebd.) geschaffen, eine „Grundlage für Fortbildung und beruflichen Aufstieg“ (ebd.) gegeben und letztlich ein „hinreichender Bedarf an entsprechenden Qualifikationen, der zeitlich unbegrenzt und einzelbetriebsunabhängig ist“ (ebd.) vorhanden ist. Solche Fragen lassen sich nur schwer durch quantitativ ausgerichtete Befragungsmethoden (schriftliche Befragungen) beantworten, weil diese nur wenig Gelegenheit geben, Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Einflussfaktoren aufzudecken. Auf letztere kommt es aber entscheidend an, weil Berufe als gesellschaftlich ausgehandelte Konstrukte vielfältige Abhängigkeiten von Arbeitsorganisationsformen, Aufgabenstrukturen, Weiterbildungsmöglichkeiten sowie technologischen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen haben. Am Beispiel der Evaluation des zur Erprobung erlassenen Ausbildungsberufes Kfz-Servicemechaniker/in lässt sich zeigen, dass diese Wechselbeziehungen durch berufswissenschaftlich ausgerichtete Fallstudien aufgedeckt und zur Beantwortung von Gestaltungsfragen nutzbar gemacht werden können. Im Beitrag wird die Reichweite und der jeweilige Erkenntnisgewinn mehrerer Befragungsmethoden am Beispiel der Erhebungen zum Kfz-Servicemechaniker diskutiert und aufgezeigt, welche Wirkungen die Ergebnisse jeweils auf die Entscheidungsfindung zur Weiterentwicklung des Erprobungsberufes Kfz-Servicemechaniker hatten.

## **Erfüllung (fach-)wissenschaftlicher Standards**

Die Forschungsfragen der bundesweiten Untersuchung des Kfz-Servicemechanikers (vgl. Becker u. a. 2012) wurden durch ein Forschungsdesign bestehend aus quantitativen Erhebungen zur Erfassung von Trends und zur Erhöhung der Reliabilität und Objektivität und aus qualitativen Erhebungen (berufswissenschaftliche Fallstudien) zur vertiefenden Beantwortung und Aufdeckung von Wechselbeziehungen untersucht. Dadurch ließen sich insbesondere die betrieblichen und schulischen Bedingungen aufdecken, unter denen Kfz-Servicemechaniker/innen eine den Berufskriterien entsprechende Beschäftigung finden können.

Das Fallstudienkonzept erlaubte vertiefte Einblicke in die Beschäftigungschancen in Kfz-Werkstätten und wurde durch insgesamt 23 Fallstudien in Betrieben, beruflichen Schulen, Kammern/Innungen, überbetrieblichen Bildungsstätten unter Einbeziehung von Auszubildenden, Ausbildern, Lehrkräften, Prüfungsverantwortlichen und politisch aktiven Experten umgesetzt.

Der Beitrag soll aufzeigen, wie durch eine kriteriengestützte Auswahl von Fällen eine hohe Validität und Reliabilität berufswissenschaftlicher Fallstudien erreicht werden kann und wie sich dieser forschungsmethodische Ansatz mit quantitativen Erhebungsmethodiken verbinden lässt, um so zu gut begründeten Entscheidungen hinsichtlich sinnvoller Berufsstrukturen zu gelangen. Der Erfolg der unterschiedlichen Methoden und Erhebungsinstrumente wird an realen Beispielen konkretisiert.

## Literaturhinweise

BWP (1974): Empfehlung betr. Kriterien und Verfahren für die Anerkennung und Aufhebung von Ausbildungsberufen. Bonn: Bundesausschuss für Berufsbildung. BWP 5/1974.

Becker, M.; Spöttl, G. (2008): Berufswissenschaftliche Forschung. Ein Arbeitsbuch für Studium und Praxis. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang.

Becker, M.; Spöttl, G.; Karges, T.; Musekamp, F.; Bertram, B. (2012): Kfz-Service-mechaniker/in auf dem Prüfstand. Chancen und Grenzen zielgruppenspezifischer Berufsausbildung. Reihe Berichte zur beruflichen Bildung. Bielefeld: W. Bertelsmann (in Vorbereitung).

<b>Forschungsfragen des Projektes zur bundesweiten Evaluation des Erprobungsberufs Kfz-Service-mechaniker/in (Vorgabe des Auftraggebers bmbf/BIBB)</b>
1. Benötigen Kfz-Betriebe gewerblich-technische Mitarbeiter/innen, die unterhalb des Kfz-Mechatronikers/der Kfz-Mechatronikerin ausgebildet sind?
2. Sind die in der Ausbildungsordnung zum/zur Kfz-Service-mechaniker/in festgelegten Qualifikationsanforderungen für einen späteren Einsatz in Kfz-Betrieben ausreichend?
3. Ist die parallele Gestaltung der betrieblichen Ausbildungsrahmenpläne und der schulischen Rahmenlehrpläne von Kfz-Service-mechaniker/innen und Kfz-Mechatroniker/innen für die ersten eineinhalb Jahre der beiden Ausbildungen sinnvoll (gemeinsame Beschulung)?
4. Sollten weitere Qualifikationen aus dem 3. und 4. Ausbildungsjahr des Ausbildungsberufes Kfz-Mechatroniker/in, aus der Karosserieinstandsetzungstechnik oder auch Qualifikationen, die darüber hinaus gehen, in der Ausbildung zum/zur Kfz-Service-mechaniker/in vermittelt werden?
5. Ist es mit Blick auf die Akzeptanz des Berufes in der Branche sinnvoll, den Umfang der Abschlussprüfung zum Kfz-Service-mechaniker/in gegenüber Teil 1 der Abschlussprüfung des Kfz-Mechatronikers/der Kfz-Mechatronikerin zu erweitern (zusätzlicher Prüfungsbereich für die letzten sechs Monate der Kfz-SM-Ausbildung)?
6. Ist in Zukunft ein Wandel im Reparatur- und Servicegeschäft der Kfz-Branche zu erwarten, der eine Neuausrichtung der Ausbildungsberufe in der Kfz-Branche erforderlich macht?
7. Wird mit der Ausbildung zum Kfz-SM eine berufliche Handlungsfähigkeit erreicht, die es den Absolventen und Absolventinnen ermöglicht, eine gemäß ihrer Ausbildung adäquate Beschäftigung zu finden? Wie ist der Verbleib der Absolventen und Absolventinnen nach der Prüfung und nach einem weiteren Jahr; getrennt nach einer betrieblichen, einer schulischen oder außerbetrieblichen Ausbildung?
8. Werden durch diese Ausbildung die Chancen schwächerer Jugendlicher am Arbeitsmarkt erhöht?